

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Quelques fleurs

Ein Lilabrief mit unverzagten Schriftzügen lag auf meinem Teller. Die neugierige Tischnachbarin lächelte eindeutig, als ich das köstlich duftende Geheimnis beroch und vor mich hin orakelte, was sich dahinter wohl verbergen möge. Zur Strafe hielt ich ihr den Brief keck unter die Nase.

«Mmm ... fein ... Quelques fleurs! Wirklich sehr verheißungsvoll!» schnüffelte sie, merklich erpicht, den Schleier zu lüften.

Mit rohem Griff und Krach riß ich die gediegene Hülle entzwei: «Autographenjägerin, natürlich!»

Was dann aber zum Vorschein kam — Leute! In heimlichem Entzücken las ich das Bekenntnis einer schönen Seele. Wahrhaftig, ein Füllhorn von Dank und Anerkennung wurde da über mich ausgeschüttet, ein Garten von tropischer Fülle und Farbenpracht tat sich vor meinen Augen auf ... Ich vergaß völlig, wo ich mich befand und war nicht imstande, meine Freudentränen zu verbergen. Am Schluß der schwungvollen Sympathiekundgebung war die Hoffnung auf baldige persönliche Bekanntschaft ausgesprochen — darunter ein mir völlig fremder Name: Gabriele Wesierska.

«Mein Gott, was ist mit Ihnen?» forschte die Nachbarin in heuchlerischer Besorgnis. Sie hatte inzwischen sicher kein Auge von mir gewandt und fraglos auch die verräterischen Tropfen wahrgenommen.

«Mein bester Freund, Alter Ego, ist plötzlich am Herzschlag verschieden!» gab ich knurrig zu verstehen, gar nicht gewillt, meine innige Freude mit der frechen Ratte zu teilen. Sie machte furchtbar erstaunte Augen.

«Ach, wie merkwürdig! Und diese traurige Nachricht teilt man Ihnen ... hm ... in einem parfümierten Lilabrief mit?»

Ich zuckte mit keiner Wimper.

«Seine Freundin, natürlich. Die Katze kann doch das Mäusen nicht lassen!»

Dann sah und hörte ich überhaupt nichts mehr. Gabriele Wesierska war all mein Fühlen und Denken. Welch klangvoller, aufregender Name! Die närrische Phantasie schuf bunte Leuchtkugeln in die Luft, ließ grüne Bänder der Hoffnung flattern und füllte die Seele alsbald mit urweltlicher Abenteuerlust.

Vor Jahren hatte ich eine Wanda Taglicht geliebt, mit einer Edith Wackernagel war ich lange verlobt gewesen und die mir sehr gewogene Tischnachbarin führte den poetischen Namen Benigne Siebenlist. Welch klägliche Mißgeburten im Vergleich mit Gabriele Wesierska! Schlank, schwarz, hochgestirnt, mit feuchten Sehnsuchtsaugen ... Fieberhaft schafften die visionären Kräfte am Bild der unbekanntenen Geliebten. Auf denn, hinaus, sie zu su-

chen! Unter Tausenden wollte ich sie erkennen, auf sie zugehen und sprechen: «Du bist es!»

«Sie gehen wohl zum Begräbnis?» höhnte das mißtrauische Fräulein Siebenlist.

«Ich will eben noch einen Totenkranz bestellen!» versetzte ich düster und verschwand.

Auf der Promenade wimmelte es von lenzfrohen Spaziergängern. Und wo mir ein fremdartiges Frauenbild auffiel, verglich ich es mit meiner Vision von Gabriele. Aber ach, wie wenige sahen aus, als ob sie über ein Gedicht in Entzücken geraten und schwärmerische Briefe darüber schreiben könnten! Schon wollte ich mein törichtes Unternehmen aufgeben — da wurde ich irgendwie berührt ... der Rhythmus rasch schreitender Füße, eine tiefe Stimme, ein vertrauter Duft — kurz, ich riß die Augen auf und gewahrte wenige Schritte vor mir ... nun, ganz ohne Zweifel sie, die ich suchte: eine hohe Gestalt von aristokratischer Grandezza und Kühnheit des Auftretens, umsprungen von einem blütenweißen russischen Windspiel. Waren die zwei nicht wie aus einem Bild von Gainsborough geschnitten? Dann hörte ich wieder die herrische Stimme: «Viens ici, Kaschka!» Und endlich flog mir die letzte Gewißheit mit einem Wölklein Wohlgeruch zu, Täuschung ausgeschlossen: «Quelques fleurs!»


Ungründliches Gesetz der Anziehung ... Ja, sie war es, mußte es sein! Im Bogen lief ich ihr voraus, um sie ganz aus der Nähe zu sehen, ja, ich erlag sogar der Versuchung, den lila Brief aus der Tasche zu ziehen ... Allein kein Aufleuchten der dunklen Augen, kein Staunen verriet, daß sie das Werk ihrer Hand wiedererkenne. Meiner kaum achtend, schritt sie vorüber, herrlicher noch als das Gebilde meiner Phantasie, stolz, kalt, unnahbar ... Die Dame der großen Welt und Tom, der Reimer! Mit gedämpfem Trommelklang kehrte ich heim und schrieb der rätselhaften Gabriele, daß ich mich unendlich freuen würde, ihre Bekanntschaft zu machen.

Dann kam endlich die Einladung zum Tee. Benigne Siebenlist schnitt eine hämische Grimasse, als ich etwas von ‚Dank für den gestifteten Totenkranz‘ verlauten ließ: «Verschonen Sie mich bitte mit Ihren geschmacklosen Scherzen!»

Hochfahrend löschte ich dieses Blatt im Buche der Liebschaften. Jetzt winkte mir ja das lang erträumte, berauschte Abenteuer! Ich zählte Stunden und Minuten und traf Anstalten wie ein Bräutigam am Polterabend. Schuster, Schneider, Blumenhändler teilten sich in meine Ersparnisse. Und endlich, endlich war der große Augenblick gekommen. Die zitternden Knie hielten kaum noch stand, als ich das Haus betrat. Zwar schien es mir einer eleganten Dame gar nicht angemessen, ziemlich verwahrlost, übelrühlich sogar, allein heute, wo selbst



**Kunststube Küssnacht**  
Seestr. 160 (Zürich)  
Schweizer Künstler  
an der Seestraße  
Eine permanente Ausstellung namhafter Vertreter moderner Malerei und Plastik, im Restaurant der guten Küche. Tel. 91 07 15  
Maria Benedetti



**In der Treffpunkt-Bar**  
singt und spielt  
**Hugo Frey**  
ZÜRICH b. Bahnhof Stadelhofen



**FRIGORREX**  
Kühlanlagen für jede Branche  
FRIGORREX AG. LUZERN

**CINA**  
NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41  
WALLISER WEINSTUBE  
RESTAURANTS «AU PREMIER»  
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»  
**BERN**

**LUGANO**  
**ADLER-HOTEL** und  
**ERICA-SCHWEIZERHOF**  
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

DISTILLERIE DE NYON  
**RUBIS**  
LIQUEUR DE KIRSCH-ROUGE

**Panem et circenses**  
Circenses: **Schauspielhaus**  
Panem: **Pfauen-Restaurant**  
Zürich 7 Heimplatz Telefon: 32 21 91  
Neue Leitung: Ernst Biedermann

Küche für Feinschmecker!  
**Café de la Paix** Bern  
Dovina's  
Tel. 29471 Gurtengasse Ecke Schauplatzgasse

**DOW'S**  
BY SPECIAL APPOINTMENT  
**PORT**  
Shipped by **Silva Coses** OPORTO  
EST. 1798

Generalvertreter für die Schweiz:  
Pierre Fred Navazza, Genf